

Lorenz Laplace

Geld verdienen mit Sportwetten

2



Techniken
für Fortgeschrittene

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einleitung

Kapitel 1: Faire Quoten, Valuebets und Rückzahlungsquoten

Kapitel 2: Die Lorenz-Laplace-Methode zur Auffindung von Valuebets

Kapitel 3: Kombinations- und Systemwetten!

Kapitel 4: Ein Kapitel Sachverstand: Was bedeutet eine Diskussion über einen Trainerwechsel und was ein vollzogener Trainerwechsel?

Dokumentation Serie A

Dokumentation Bundesliga

Vorwort

In meinem ersten Buch „Geld verdienen mit Sportwetten“ (Bod-Verlag, 2019) habe ich mich überwiegend mit den Fehlern beschäftigt, die Wetteinsteigern häufig unterlaufen. Ebenso war das wichtige Kapitel der Bonusaktionen vorrangig an Wettfreunde gerichtet, die noch keine große Erfahrung in Sportwetten besitzen.

Dieses Buch hingegen richtet sich nun tendenziell an den fortgeschrittenen Wettfreund. Wenn man einige Erfahrung im Wetten besitzt und sich sicher ist, dass man grobe Fehler beim Wetten vermeidet, so ist es nicht unbedingt notwendig, mein erstes Buch gelesen zu haben, um das vorliegende zu verstehen.

Es ist in jedem meiner Bücher mein Ziel, dass der Leser **nicht** über umfangreiche mathematische Kenntnisse verfügen muss, um das Buch zu verstehen. Ich setze in diesem Buch auch nicht mehr als den Prozentbegriff voraus. Komplizierte Rechenoperationen sind nicht erforderlich.

In meinem ersten Buch habe ich noch von „über- bzw. unterbequoteten Wetten“ gesprochen.

Diese Wortschöpfung von mir bezeichnete Wetten auf Ereignisse, deren Wahrscheinlichkeit höher (bei überbequoteten Wetten) bzw. niedriger (bei unterbequoteten Wetten) ist als die Quote impliziert.

Der gängige Ausdruck für überbequotete Wette ist „Valuebet“, den ich zum Zeitpunkt des Schreibens meines ersten Buches noch gar nicht kannte. Ich schließe mich in diesem Buch der gängigen Redeweise an und gebrauche das Wort „Valuebet“ für meinen bisherigen Ausdruck und

analog den Ausdruck „Nonvaluebet“ für die Wetten, die ich bisher unterbequotete Wetten genannt habe.

Einleitung

Dieses Buch wurde inspiriert durch zwei Erlebnisse, die unterschiedlicher nicht hätten sein können: Im Frühjahr 2020 durchstöberte ich- verursacht durch die Langeweile des Corona-bedingten Lockdowns- die Literatur zu Sportwetten und recherchierte im Internet mathematische Aufsätze zu Spieltheorien.

Einige dieser Aufsätze sind hochwissenschaftlich und geben hochkomplizierte Formeln zur Berechnung von „wahren Wahrscheinlichkeiten“ an und sind genau deshalb für den Alltagsgebrauch nicht anwendbar¹.

Dann bin ich aber auf einen in Englisch gehaltenen Aufsatz der mathematischen Fakultät Upsala gestoßen, der sich mit diesem Thema befasst. Neben den komplizierten Formeln, die mich durchaus interessierten, war es eigentlich ein in Prosa gehaltener Satz, der mir irgendwie im Hinterkopf hängen blieb. Den zentralen Gedanken kann man in etwa übersetzen mit:

„Ein Buchmacher versucht, die Quoten so festzulegen, **dass er unabhängig vom Ausgang des Ereignisses Gewinn macht**. Dies impliziert, dass die Quoten entsprechend der gegebenen Nachfrage angepasst werden. Quoten repräsentieren eher die öffentliche Meinung über das Ergebnis als die „wahre Wahrscheinlichkeit“.

Wenn man eine Methode besitzen würde, die die Ergebnisse besser vorhersagt als die öffentliche Meinung plus die Marge des Buchmachers, könnte man mit Wetten Geld verdienen“²

Zu diesem Ansatz hatte ich folgende Gedanken:

Man stelle sich eine Wette auf den Münzwurf vor, der die Ausgänge „Kopf “ oder Zahl“ besitzt. Setzen wir voraus, dass die Münze fair ist, sodass die Wahrscheinlichkeit für jedes Ereignis 50% beträgt, so wären die fairen Quoten für Kopf und Zahl jeweils 2.

Der Wettanbieter behält noch eine Marge von 5% ein, also bietet er die Quoten 1,9 für jede Seite an. Wenn nun ein einziger Wettfreund eine Wette eingeht, etwa 1€ auf Kopf setzt, dann ist der Wettanbieter nun einmal nicht sicher, dass er gewinnt: Liegt der Wettfreund richtig und es erscheint Kopf, erleidet der Wettanbieter einen Verlust von 0,9€.

Wenn nun aber viele Wettfreunde die Wette eingehensagen wir 300- und diese sich gleich verteilt für die beiden Ereignisse entscheiden- 150 für Kopf und 150 für Zahl dann gewinnt der Wettanbieter immer! Er besitzt 300 € an Einnahmen, zahlt aber nur $150 \cdot 1,9 = 285$ € an Gewinnen aus.

Nehmen wir nun aber an, dass die 300 Wettfreunde sich irren und die Wahrscheinlichkeit für Kopf höher halten, und es entscheiden sich 200 für Kopf und 100 für Zahl, so besitzt der Wettanbieter wieder ein Risiko! Und genau dieses Risiko muss der Bookie ausschalten, indem er die Quoten an die Nachfrage anpasst: Der Bookie kann das Risiko vollständig ausschalten, indem er die Quoten 1,425 (Kopf) und 2,85 (Zahl) anbietet.

Erscheint Kopf, so zahlt er $200 \cdot 1,425 \text{€} = 285 \text{€}$ aus- und behält 15€ Gewinn.

Ebenso zahlt er 285€ aus, wenn Zahl erscheint. Der Bookie gewinnt immer- solange die Wettfreunde das Verhältnis 200 für Kopf und 100 für Zahl aufrecht halten.

Und nun ist nach der Quotenanpassung des Buchmachers genau das entstanden, was ein Wettfreund sucht: Eine

Valuebet, nämlich die Quote für Zahl, die mit 2,85 zu hoch angesetzt ist.

Kurz gesagt, man muss nur erkennen, wann die Masse der Wettfreunde irrt und eine zukünftige Sportveranstaltung hinreichend falsch beurteilt. Dann wird der Bookie Quoten anbieten, mit denen sich Geld verdienen lässt.

Das Problem lässt sich also reduzieren auf die folgende

Zentrale Frage:

Wie kann man erkennen, wann sich die Masse der Wettfreunde hinreichend stark irrt?

Das Studium des Aufsatzes war das erste Erlebnis, welches für dieses Buch bedeutsam ist und die zentrale Frage habe ich über mehrere Wochen mit mir herumgetragen, ohne eine Antwort darauf zu finden. Ich habe bereits in meinem letzten Buch einige Gedanken zu genau dieser Frage meinen Lesern mitgeteilt³. Leider habe ich 2019 noch keine Antwort darauf gefunden und auch das Studium des Aufsatzes brachte mich zunächst nicht weiter.

Es ergab sich einige Wochen später die Begegnung in einer Gastwirtschaft, in der Bundesligaspiele über einen Bezahlsender übertragen werden und in der viele Gäste Wetten abschließen. Ein Gast, den ich hier Volker nennen möchte, hatte auf einen Verein X in einem Bundesligaspiel gesetzt und seine Wette verloren. Er wurde gefragt, warum er denn auf den Verein X setzen würde, der spiele in dieser Saison nun wirklich nicht gut.

Volkers Antwort war: „Tja, weiß ich auch nicht, aber letztes Jahr waren die viel besser, da stand der Verein auch acht Plätze höher in der Tabelle.“

Und auf dem Nachhauseweg kam mir der Gedanke, dass viele Wettfreunde genau wie Volker die Spielstärke einer Mannschaft vor allem nach dem Tabellenplatz der letzten

Saison einschätzen und danach ihre Wetteinsätze ausrichten.

Dann schoss es mir durch den Kopf: „Ist der Tabellenplatz des Vorjahres der beteiligten Teams vielleicht für den Bookie das ausschlaggebende Kriterium zur Berechnung der Quote?“

Möglich wäre es, denn Volker ist ein typischer Wettfreund, dessen Erwartungshaltung durch die Angabe des Tabellenstandes des Vorjahres ausgedrückt werden konnte. Und wenn der Tabellenplatz des Vorjahres die Hauptkomponente der Quotenbildung ist, dann dürfte es nicht allzu schwierig sein, den Irrtum des Wettanbieters bei der Quotenbildung tendenziell zu erkennen und damit Valuebets zu finden.

Es entstand damit die Theorie, dass es möglich sein müsste, Valuebets auf der Grundlage des Tabellenplatzes der letzten Saison zu suchen!

Diese beiden Ereignisse führten mich dann zur Ausarbeitung meiner Strategie, die ich im [Kapitel 2](#), dem Herzstück dieses Buches, darlegen möchte.

Ich betone, dass ich mich im Folgenden keiner hochkomplizierten Mathematik bedienen werde. Ich werde bei meiner Strategie zu einem regelrechten Trittbrettfahrer: Der Wettanbieter soll rechnen, nicht ich! Ich bediene mich mit dieser Strategie ganz der Algorithmen, die die Wettanbieter für die Berechnung ihrer Quoten zur Verfügung haben und vertraue darauf, dass sie das Verhalten der Wettfreunde wie Volker mit berücksichtigen, um Gewinne zu erwirtschaften.

Als fortgeschrittener Wettfreund sollten Sie mit den wichtigsten Begriffen des Wettens vertraut sein. Im folgenden Kapitel werde ich dennoch zunächst einige Begriffe wiederholen.

Viel Spaß bei der Lektüre

Lorenz Laplace
im Januar 2021

¹ Vgl. Z. B.: Spotting The Wisdom In The Crowds ,Liam Williams, [1]

² Original: "A bookmaker strives to accept bets on the outcome of an event in the right proportions so that he makes a profit regardless of which outcome prevails. This implies that the odds will be adjusted accordingly to the demand and that the given odds rather represent the public opinion about the outcome than the "true probability". In conclusion, if one could formulate a method that predicts the outcomes better than the public opinion plus the bookmaker's margin one could make money from betting"

Statistical Football Modeling, Jonas Mirza et. al. Universität Uspala, 2016 [2]

³ Vgl. Laplace, Lorenz, Geld verdienen mit Sportwetten S 125 ff, [3]

KAPITEL 1

Faire Quoten, Valuebets und Rückzahlungsquoten

Ich möchte in diesem Kapitel sicherstellen, dass einige Begriffe, die ich in den folgenden Kapiteln immer wieder gebrauchen werde, von allen verstanden werden. Dazu gebe ich Ihnen einige Beispiele, die Leser meines ersten Buches werden sich sicherlich daran erinnern:

Ein einfaches Beispiel einer Wette ist das bekannte Spiel „Kopf oder Zahl“ mit einer fairen Münze: „Fair“ bedeutet, dass die Münze gleichwahrscheinlich die Seiten „Kopf“ (K) oder Zahl (Z) zeigt. Beide Ereignisse treten also mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% ein. Sie erinnern sich hoffentlich, dass man 50% auch mit der Dezimalzahl 0,5 bezeichnen kann. (Zur Berechnung geben Sie 50/100 in den Taschenrechner ein).

Zu der Wahrscheinlichkeit von 50% gehört eine faire Quote, die jeder von Ihnen kennt: Die „faire“ Quote zu der Wahrscheinlichkeit ist die Quote 2: Man verdoppelt den Einsatz im Erfolgsfall.

Jeder Wettfreund weiß: Ein Wettanbieter kann mit Sicherheit nicht alle Quoten als faire Quoten anbieten, da ein Wettanbieter seine Kosten decken muss und außerdem Gewinne erwirtschaften möchte. Der Gewinn des Wettanbieters (und die Deckung seiner Kosten) führen dazu, dass er Quoten anbieten muss, die tendenziell aus der Sicht des Wettfreundes zu niedrig liegen:

Im Falle einer fairen Münze würde er etwa folgende Quoten anbieten:

Quote Kopf: 1,9

Quote Zahl: 1,9

Damit würde der Wettanbieter perspektivisch nur 1,9€ anstelle der 2€ auszahlen, wenn die Münze zwei Mal geworfen würde (und damit perspektivisch ein Mal die vorhergesagte Seite eintrifft).